



Ausgewachsener Seeadler

Seeadlerschutz – ein Erfolg

Seeadler wurden in früheren Jahrhunderten gejagt und waren in Deutschland um 1900 fast ausgestorben. Nur selten gab es in der Oberlausitz noch Sichtungen von Durchzüglern, bevor 1955 ein erster Seeadlerhorst wiederentdeckt wurde. Eine schnelle Erholung der Seeadlerpopulation blieb zunächst jedoch aus, da Rückstände des Insektizids DDT, von den Seeadlern mit der Nahrung aufgenommen, zu dünnhäutigen Eiern führten. Auch bei der Jagd angeschossene Enten und Gänse oder Aufbruch von erlegtem Wild stellten für die Adler eine tödliche Gefahr dar, denn als Munition wurde meist Bleischrot verwendet. Bleivergiftungen waren die Folge. Seit den 1960er-Jahren wird jeder bekannte Horst überwacht, ein DDT-Verbot wurde ausgesprochen und Bleimunition reduziert. Bei Waldarbeiten wird darauf geachtet, dass die Tiere bei Brut und Jungenaufzucht nicht gestört werden. Dafür wird im Umkreis von 300 bis 500 m um den Horst eine Schutzzone eingerichtet. Viele Waldbesitzer sind zudem stolz auf „ihre“ Adler. So brüten heute wieder über 25 Seeadlerpaare im 300 km² großen Gebiet des Biosphärenreservates und jedes Jahr werden mehr als 15 Seeadlerjunge flügge.



Seeadler im Horst mit zwei Küken

Seeadler beobachten

Im Biosphärenreservat halten sich im Sommer mehr als 100 Seeadler auf. Zu den Brutvögeln und deren Jungen gesellen sich noch nicht geschlechtsreife Vagabunden. Die Chance, Seeadler zu entdecken, ist vor allem in der Abfischzeit von September bis Ende November hoch. Ansammlungen von 20 oder mehr Adlern an einem Teich sind dann keine Seltenheit. Günstige Möglichkeiten dazu finden sich am Tauerwiesenteich, am Naturerlebnispfad Guttau–Wartha und an Beobachtungspunkten entlang des als Radroute im Biosphärenreservat ausgewiesenen Seeadlerrundweges.

Die Projektpartner



Die Naturwacht der Biosphärenreservatsverwaltung und Ehrenamtliche sichern die Horstbäume, überwachen den Bruterfolg und stimmen sich zum Horstschutz eng mit Landnutzern und der Jägerschaft ab.



Der Förderverein Sächsische Vogelschutzwerke Neschwitz e. V. koordiniert landesweit den Seeadlerschutz und die Beringung.



In der Wildtier-Auffangstation im Naturschutzpark Görlitz werden verletzte Adler gesund gepflegt und im Biosphärenreservat wieder in die Freiheit entlassen.

Impressum:

Herausgeber | Staatsbetrieb Sachsenforst, Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, Warthaer Dorfstraße 29, D-02694 Malschwitz OT Wartha
Telefon | 035932-3650 **Fax** | 035932-36550
E-Mail | broht.poststelle@smekul.sachsen.de
Internet | www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de

Der Staatsbetrieb Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft. Diese Veröffentlichung wird finanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Redaktion | Biosphärenreservatsverwaltung
Gestaltung/Satz | teichlandgrafik
Titelfoto | Seeadler, Foto: Mario Trampenau
Fotos | S. 2 o., 4 u., 5 u.: Peter Ulbrich; S. 2 u., 3 o., 5 o.: Dirk Weis; S. 4 o.: Mario Trampenau
Druck | Lösnitz Druck GmbH, klimaneutraler Druck, FSC-zertifiziertes Papier
© 2023 BR-Verwaltung, Wartha

Nationale Naturlandschaften



Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

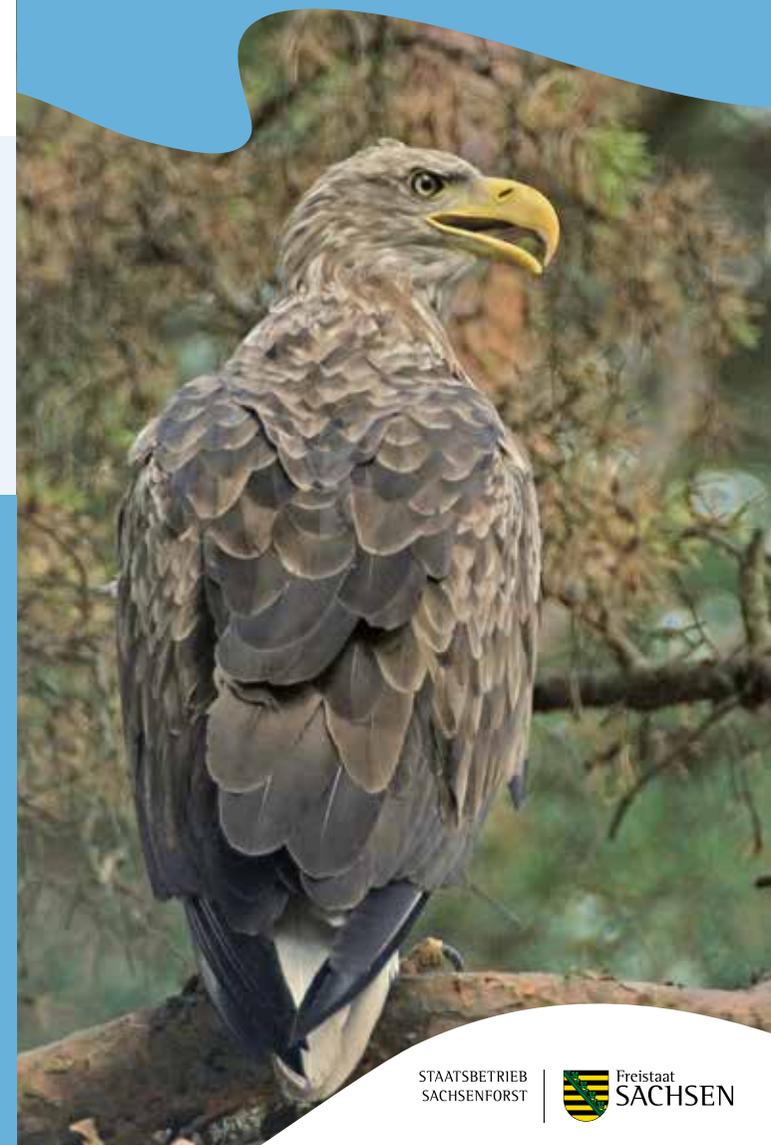


Biosphärenreservat
Oberlausitzer Heide-
und Teichlandschaft



Seeadler in der Teichlandschaft

Koscełamak w hatach



STAATSBETRIEB
SACHSENFORST





**Adlerküken
beim Beringen**



**Junger Seeadler
vor der ersten
Flugübung**



**Erwachsener
Seeadler im Flug**

Heide und Teiche – Heimat des Seeadlers

Fischreiche Teiche und ruhige Kiefernwälder bieten optimale Nahrungs- und Brutbedingungen für den Seeadler – unseren größten Greifvogel im Biosphärenreservat.

Freie Plätze für Seeadlerpaare sind jedoch rar, denn sie benötigen etwa einen Kilometer Abstand zu Artgenossen. Ihr Revier verteidigen sie mit lautstarken, glickernden Rufen, notfalls auch mit ihren Krallen. Revierkämpfe haben schon den einen oder anderen Adler das Leben gekostet. Auch der Uhu kann ihm den Horst streitig machen, um dort seine eigenen Jungen aufzuziehen.

Obwohl der Seeadler ein eher scheues Wildtier ist und weit abseits der Dörfer brütet, braucht er in der Oberlausitz den Menschen. Denn ohne bewirtschaftete Teiche mit Karpfen und Hechten, Schwänen und Gänsen würden nur wenige Adler ausreichend Nahrung finden. Nach dem Abfischen im Herbst wird aber auch hier die Nahrung knapp, weshalb Jungadler oft für ein paar Jahre auf Wanderschaft gehen.

Die neuen Lausitzer Seen in der Tagebaufolgelandschaft werden jedoch langsam reicher an Fisch und können somit eine neue Heimat für den Seeadler bieten.



**Tauerwiesenteich –
Revier des Seeadlers**

Steckbrief Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Flügelspannweite: 2,1–2,4 m

Gewicht Männchen: 3,5–5 kg

Gewicht Weibchen: 4–6,5 kg

Lebenserwartung: bis zu 20 Jahre

Eier: meist zwei, selten drei pro Gelege

Brut: beide Elterntiere brüten abwechselnd

Gewicht eines Adlerhorstes: 100–500 kg

Färbung junger Seeadler: dunkelbraun

Färbung geschlechtsreifer Seeadler: weißer Schwanz, heller Kopf und Hals, gelber Schnabel

Speiseplan: im Sommer fast nur Fisch, häufig kranke oder verletzte Tiere, im Winter Aas und geschwächte Wasservögel wie Gänse, Schwäne und Kormorane

Verwechslung: Im Gebiet lebt auch der Fischadler. Er brütet überwiegend auf Strommasten, frisst nur selbst gejagten Fisch und überwintert meist in Afrika. Er ist kleiner und deutlich agiler als der Seeadler.

Das Jahr eines Seeadlerpaares

Januar – Februar	Balz und Paarung
Mitte Feb. – Ende April	Brut ca. 40 Tage
Anfang April – Mitte Juli	Füttern der Jungen ca. 90 Tage
Mitte Juli – Anfang Sep.	Junge werden selbstständig
September – Oktober	Herbstbalz und Horstbau
November – Dezember	Winterruhe

Forschung und Monitoring

Um Erkenntnisse zu diesen mächtigen Greifvögeln zu erhalten, werden junge Seeadler im Biosphärenreservat beringt. Dafür werden im Winter die Horstbäume ausfindig gemacht. Sind im Frühjahr die Küken geschlüpft, klettert ein Spezialist zum Adlerhorst und seilt sie zum Beringer ab. Die Küken werden gewogen, vermessen und bekommen Ringe mit einem individuellen Zahlen- und Farbcode. Ornithologen in ganz Europa lesen solche Ringe ab und geben die Beobachtungen in Datenbanken ein.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich Jungadler bis zu 1.000 Kilometer weit von ihrer Heimat entfernen, aber meist nach spätestens fünf Jahren zurückkehren. Seeadler aus dem Baltikum kommen häufig zu Besuch zu uns und manche Adlerpaare leben viele Jahre gemeinsam im gleichen Revier.

Durch die Beobachtung der Horste werden jedes Jahr die Anzahl der Brutpaare und der Bruterfolg bestimmt, um die Bestandsentwicklung im Gebiet zu überwachen.



**Ein junger Adler
wird beringt.**